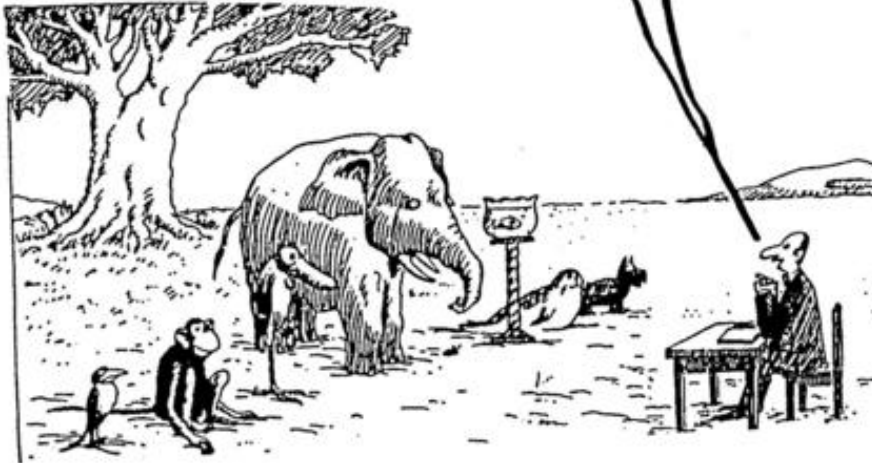


Um es gerecht zu machen, bekommt ihr alle dieselbe Aufgabe: Klettert auf den Baum!

Individuelle
Förderung – eine
Herausforderung für
Schulen und
Lehrkräfte

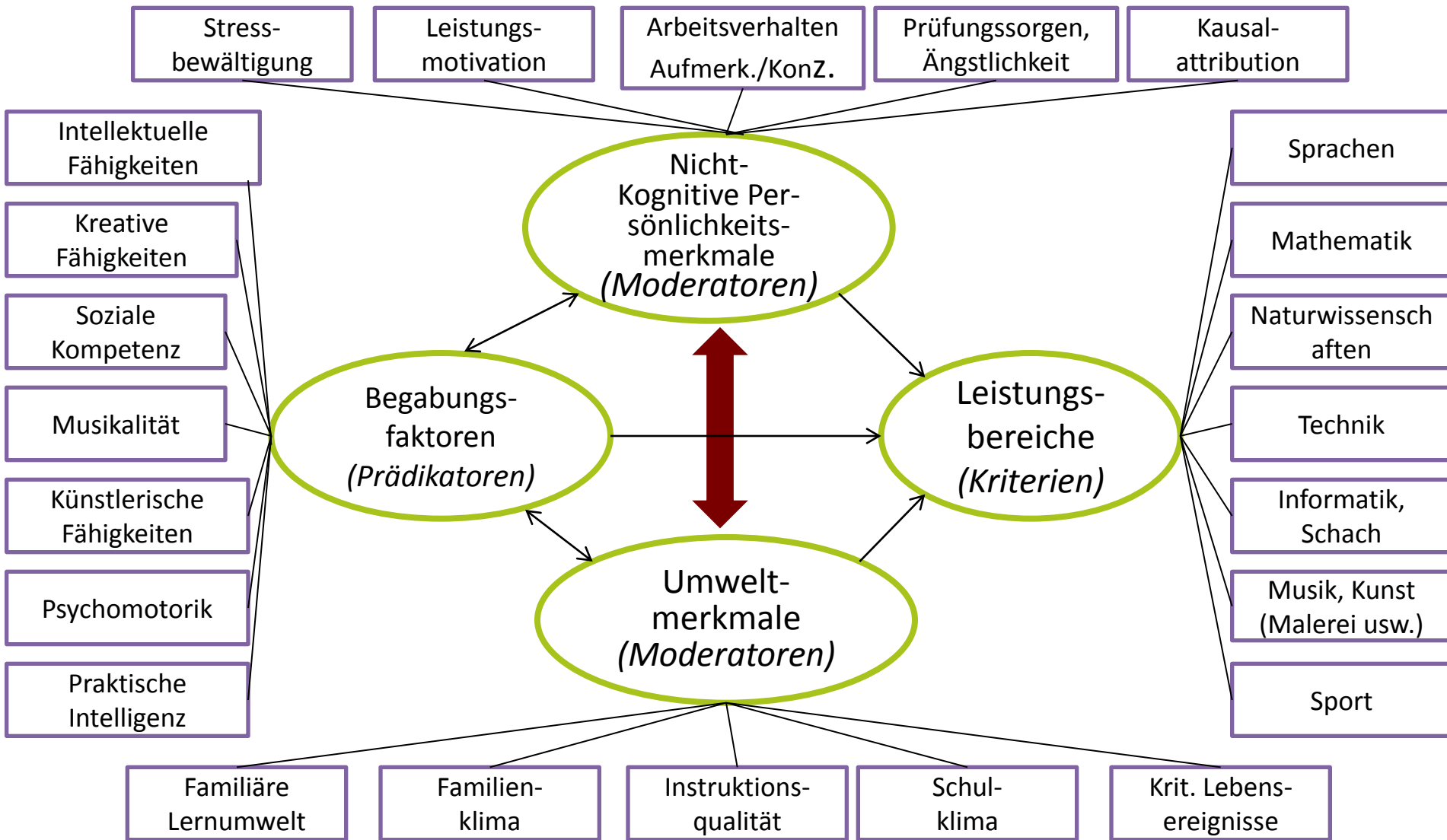


Köln

08.03.2012

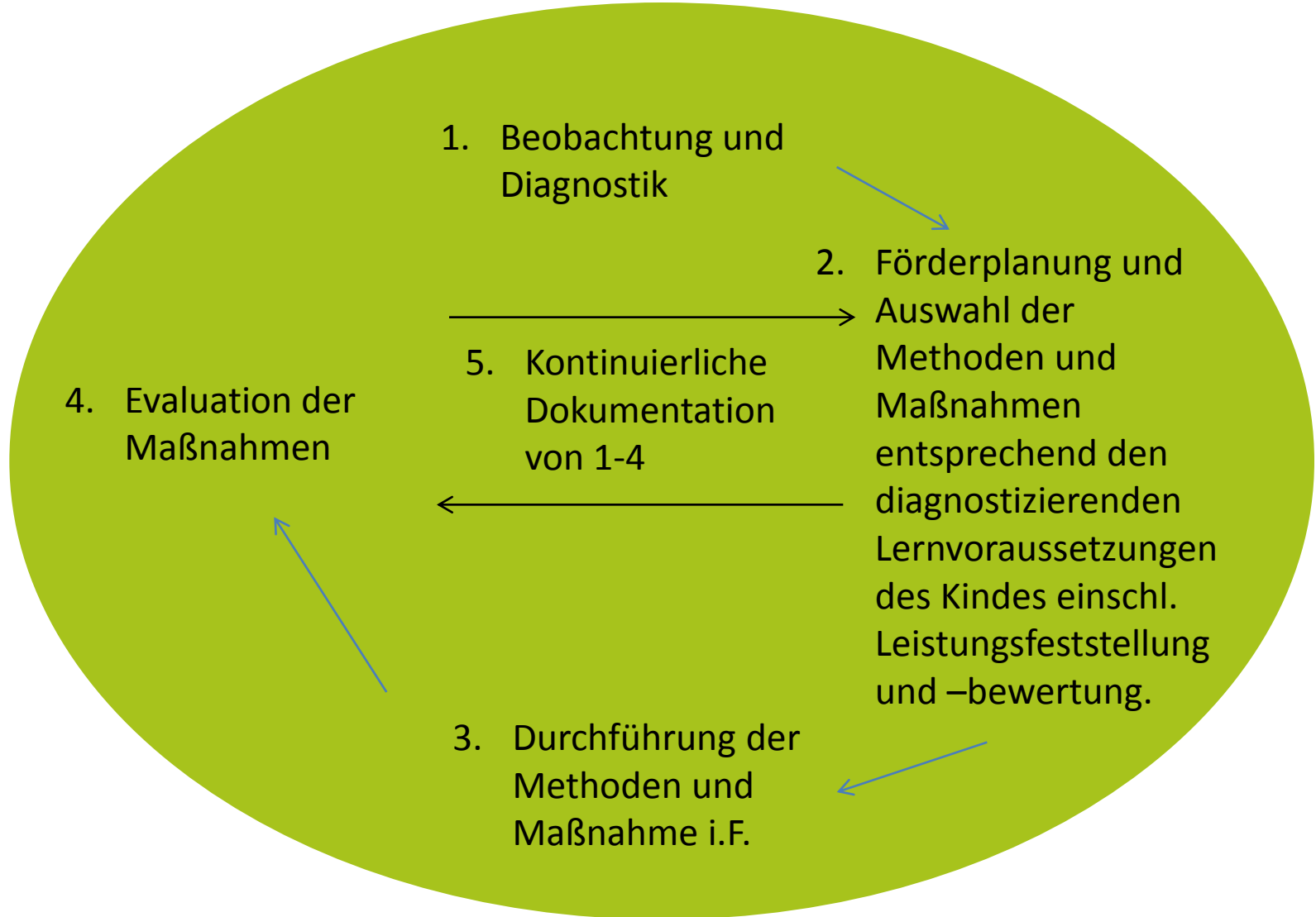
Das Münchner Begabungsmodell

als Beispiel für mehrdimensionale, typologische Begabungskonzepte



Prozess der individuellen Förderung

Ziele



Ziele individueller Förderung

- Alle Befragten halten i.F. für sehr wichtig.
- Motivation zur individuellen Förderung eindeutig in pädagogischen Gründen – wachsender Heterogenität besser begegnen
- i.F. wichtiges Berufswahlmotiv

Aber:

- Ca. 70 % assoziieren damit gleichermaßen positive wie negative Begriffe (Belastung, Widerwille, etc.)
- i.F. wird z.T. als Belastung bzw. als undurchführbar angesehen

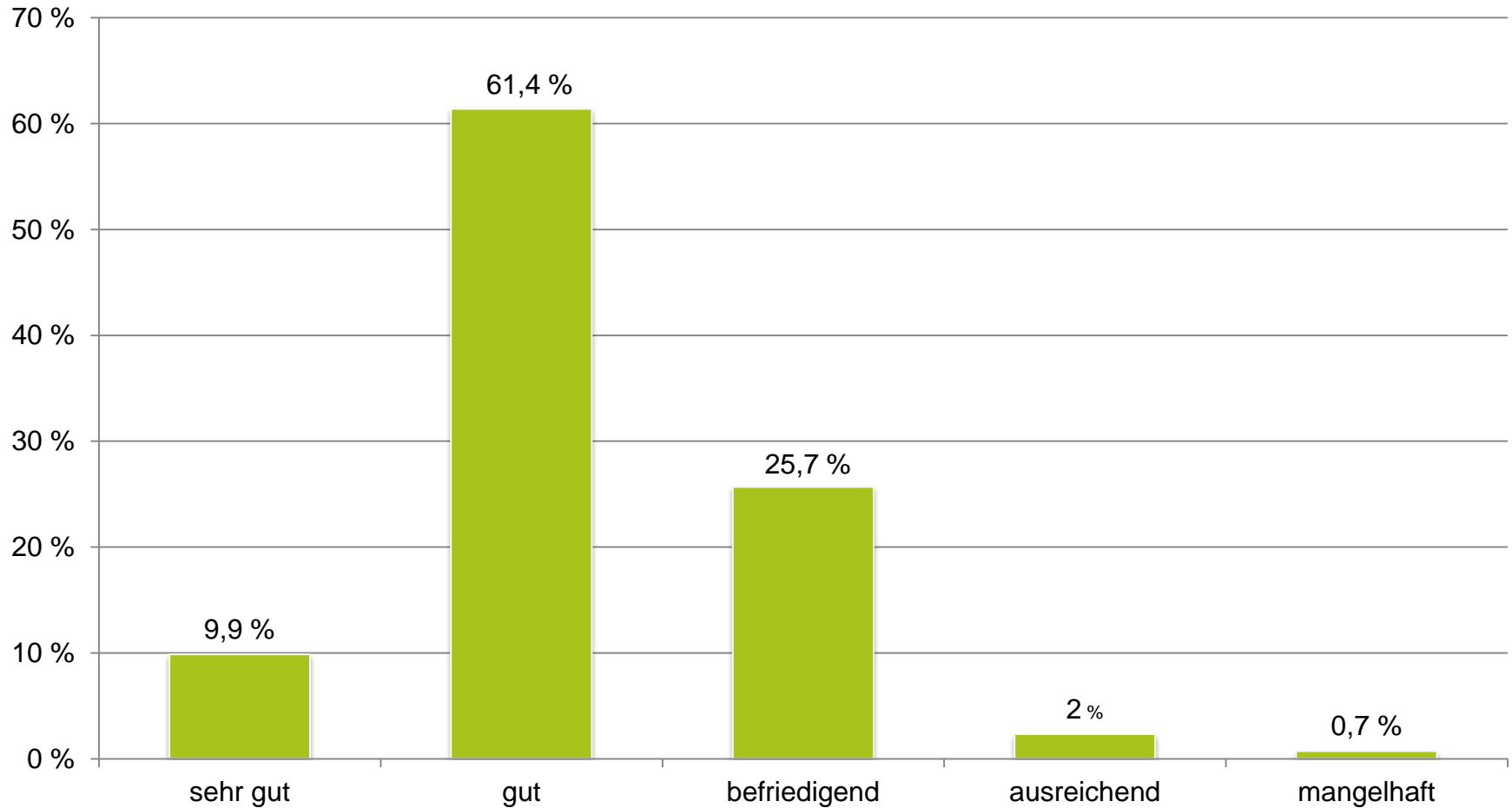
Ziele individueller Förderung

- i.F. dient dazu die *Stärken aus- und die Schwächen abzubauen*.
- Schwerpunkt: *Defizite im Lernstand*
- Heterogenität wird als Unterschiedlichkeit in der Leistungsfähigkeit definiert.

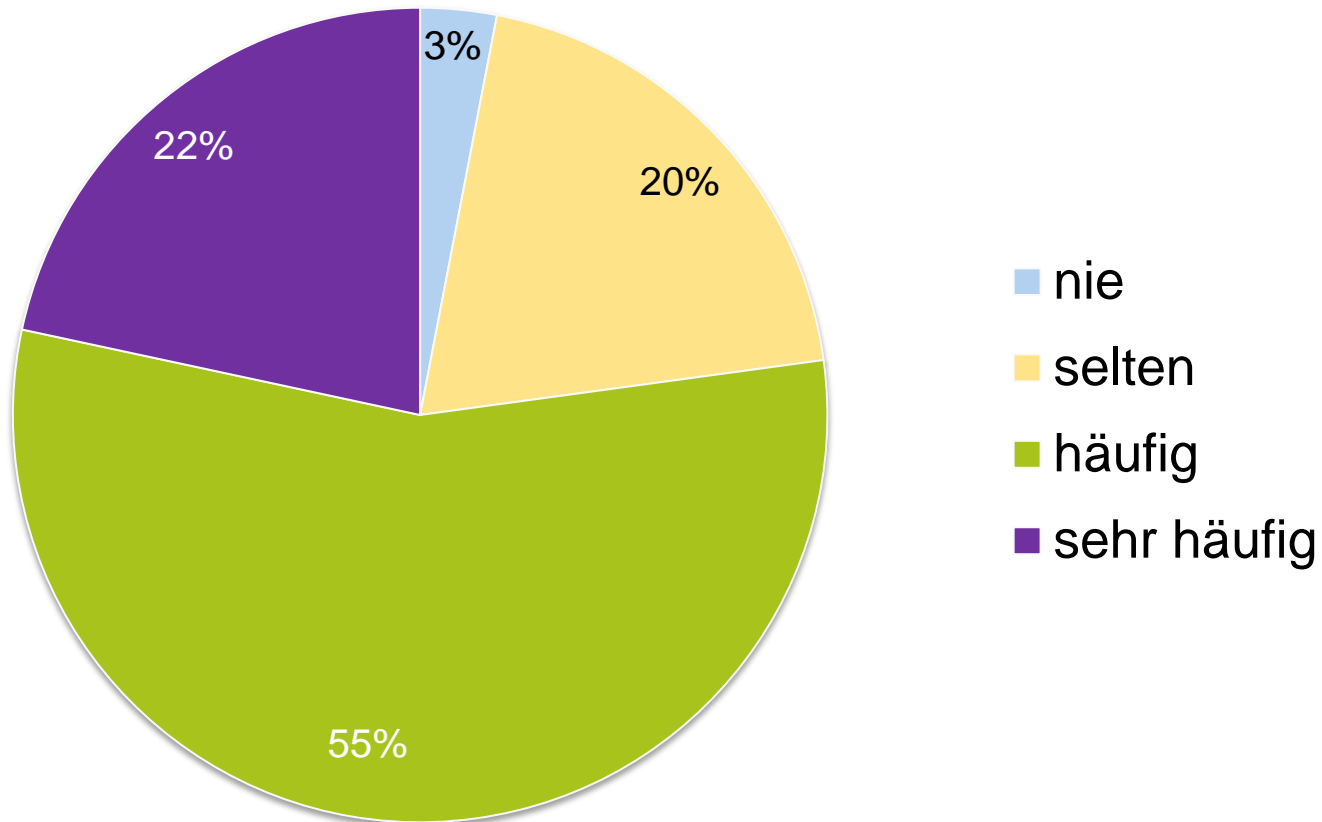
Es dominiert die i.F. als die **Anpassung an Leistungsanforderungen** (Diskussionspunkt für Schulentwicklung).

Lehrkräfte schätzen ihre Diagnosefähigkeiten gut ein, haben aber dennoch Fortbildungsbedarf, vor allem in ressourcenorientierter Diagnostik

Fähigkeit, den Förderbedarf zu erkennen (defizitorientiert)



Wie häufig wenden Sie systematische Beobachtung an? (eigene Unterrichtsgestaltung)



„Wo wird festgelegt, wer Unterstützung benötigt?“

Ergebnis:

- Keine Konferenzkultur zur i.F.!
- Jeder Lehrer entscheidet alleine! (75 %)

Gelegentlich zusätzliche Entscheidungsunterstützung durch:

- Gespräche mit den Eltern und den betroffenen Schülern
- Zeugniskonferenzen
- Teamkonferenzen
- **Konferenzkultur zur i.F. für nachhaltige Schulentwicklung wichtig**

Instrumente der i.F. (Auswahl) – wichtig für Lernpotenziale

- systematische Beobachtung, Förderpläne,
- Förderunterricht,
- Individualisierte Lernaufgaben, Kompetenzraster, Schüler selbstbeurteilung, Schülermitbeurteilung, Lernverträge/Lernbriefe, Lerntagebücher,
- Portfolio,
- Enrichment
- Akzeleration (z.B. Überspringen von Klassen),
- Schülerreflexionsbögen
- fachbezogene individuelle Beratung
- Binnendifferenzierung,
- Freiarbeit,
- Wochenplanarbeit etc.....

Einsatz von Instrumenten:

- Das hauptsächliche Instrument:
Förderunterricht (54 % regelmäßig)
- Nur wenige Maßnahmen zur individuellen Förderung systematisch verankert.
- Wenig Tendenzen zu einer generellen Veränderung der Lernkultur.
- **Nur gelegentlich Instrumente oder Maßnahmen der i.F.**

Selten: Kompetenzraster, Portfolios, Lerntagebücher

Widerstreitende Orientierungen und Dilemmata:

- Schule ist auf Gruppen ausgerichtet, nicht auf ind. Lerntypen etc.

- fördern versus auslesen

entweder

- messen an der Individualnorm (z.B. Lernentwicklungsberichte) und Prozessorientierung

(z.B. Portfolios)

oder wie bisher

- messen an der Sozialnorm und Produktorientierung?

- *usw.*



Informationen über die individuelle Entwicklung des Schülers

Überprüfen, ob Maßnahmen gewirkt haben:

Ergebnis:

- auf der Grundlage von Klassenarbeiten (99 %)
- auf der Grundlage von Beobachtungen (95 %)
- aus Gesprächen mit den Eltern (75 %)



Gelingens-/ Misserfolgsbedingungen für i.F.?

Negative strukturelle Rahmenbedingungen:

- Personalausstattung wichtige Stellschraube für Qualität
- Klassengröße
- Fehlen von Räumen, Materialien und Geld
- Schulstundentaktung
- vorgegebenen Curricula
- Zentralabitur nach 12 Schuljahren
- **Fehlende zeitliche Ressourcen für Beziehungspflege**

L-S-Beziehungen sind Grundlage für den Aufbau von i.F

- Beziehungsarbeit braucht zeitliche Ressourcen
- schulische Beziehungen werden als stark regelgeleitet, spezialisiert und zeitlich begrenzt empfunden, d.h.
- Beziehungen finden in Lerngruppen und unter Zeitdruck statt
- führt zu Fragen von Verteilungsgerechtigkeit der Lehrerinnenaufmerksamkeit.

Gerechte Verteilung der LehrerInnen-Aufmerksamkeit:

- „**Bedarfsgerechtigkeit**“ z.B. „den Schwächsten“ am Häufigsten Aufmerksamkeit entgegen bringen:
- *„Wenn ich ganz viele Kinder in der Klasse habe, dann wollen natürlich mehr Kinder auch etwas von mir zwischendurch. Und ich kann mich dann wirklich nur um die Schwächeren kümmern und nicht noch um die, die dazwischen sind.“*
(Interview mit einer Lehrerin)



Gerechte Verteilung der LehrerInnen- Aufmerksamkeit:

„Leistungsgerechtigkeit“



- „Individuelle Förderung muss vom Kind gewollt sein“ (17% voll, 50,2% die eher zustimmen)
- Wer was tun will, wird auch unterstützt.

Gerechte Verteilung der LehrerInnen- Aufmerksamkeit:

Verteilungsgerechtigkeit:

- braucht eine entsprechend angelegte Unterrichtsgestaltung
- *„Das kann ich nicht leisten, weil ich nicht 29 Augenpaare habe.“* (Interview mit einer Lehrerin)
- Problem: L. erlebt sich selbst kontinuierlich als ungerecht

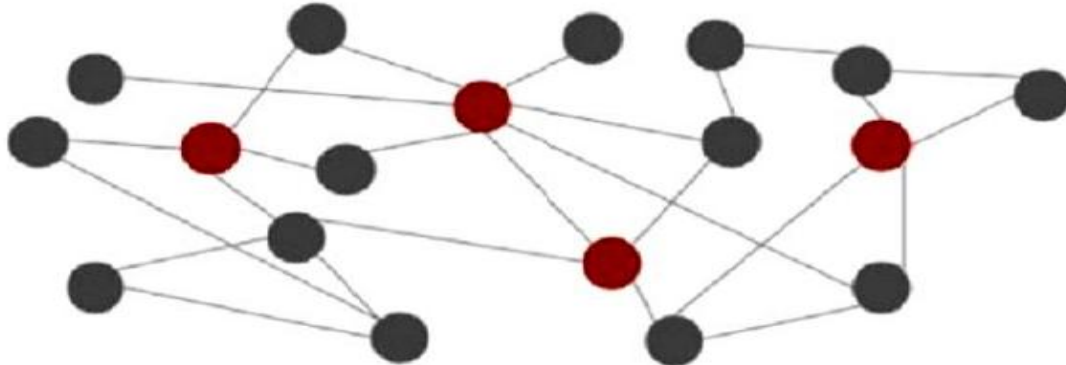


Fortbildungsbedarf für i.F.?

- Diagnose von Begabungen: **70 %**
- Diagnose von Lernschwierigkeiten benötigen..... **70 %**
- Anwendung von Instrumenten zur i.F.:..... **85 %**
- Anwendung spezifischer Möglichkeiten der i.F..... **85 %**
- Evaluation der Ergebnisse individueller Förderung:..... **75 %**
- Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund:..... **35 %**
- Förderung von Jungen:..... **40 %**
- Förderung von Mädchen:..... **35 %**
- Stressbewältigung von LehrerInnen:..... **65 %**

Netzwerke liefern Mehrwert

- Institutionsübergreifendes Verständnis von individueller Förderung /Diagnose und Entwicklung von Lernpotenzialen
- Gemeinsame Fortbildungen
- Gemeinsame Anpassung/ Entwicklung von Instrumenten und Methoden zur Diagnose und Förderung
- Nutzung von Netzwerkpartnern z.B. für Begabtenförderung (Drehtürmodell etc.) oder Interessenvertiefungen etc.



The road to
SUCCESS is
always under
construction!

